

# Ein Anfang auf dem Bartenstein

von Frank Schröpfer

Es war an einem schönen Frühlingstag im Jahr 1222. Ein Reiter, von Norden kommend, erreichte nach zwei Stunden eine größere Lichtung. Er genoss die warmen Sonnenstrahlen nach dem Ritt durch den kühlen Wald. Der Wind pfiff noch recht heftig diese Tage, besonders auf den Höhenwegen. Die ersten Bäume hatten bereits begonnen ihr Laub auszutreiben. Er blieb nach einer Weile stehen und schaute in die Weiten der Spessarttäler. Ein herrlicher Rundblick tat sich ihm auf. Im Süden schlängelte sich der Reichengrund hinauf bis zu den Ausläufern der Steckenlaubshöhe. Im Westen sah man über das Lohrbachtal hinweg bis zur westlichen Wasserscheide des Spessarts. In Richtung Osten konnte man leicht ins Lohrbachtal blicken. Unten im Tal, gar nicht weit entfernt an der gegenüberliegenden Hangseite, fiel ihm ein Bergsporn auf. Von dort konnte man das Lohrbachtal noch besser einsehen und genau unter der Bergnase führte eine Handelsstraße vom Schlossberg ins Tal hinab.

Nachdem er das sumpfige Tal durchritten hatte, querte er den Bach und fand keinen direkten Weg auf den Bergsporn. Das gefiel dem Reiter. Er umrundete die Ostseite, überquerte mehrmals den Bach und ritt über den matschigen Handelsweg auf den Berg. Oben angelangt suchte er in östlicher Richtung nach dem Bergsporn, der ihm von weiten so gefallen hatte. Er musste absteigen und sein Pferd durch dichtes Gestrüpp führen. Er wollte schon fast wieder umkehren als er plötzlich auf einem herrlichen Platz stand.

Er ahnte, daß nach dem schlagen der hoch aufragenden Bäume die Aussicht genial sein würde. Er konnte sogar durch das laubfreie Geäst die kleine Furt einsehen, welche den Weg der Handelsstraße über die heutige Buchstraße nach Lohr markierte. Von einem Turm genau an der Südostecke des Platzes könnte man diesen Engpass vorzüglich kontrollieren. Es fielen dem Reiter noch viele Dinge ein, welche

für genau diesen Platz sprachen. Zwei Stunden von seiner Stammburg entfernt, nur eine Stunde nach Lohr direkt an der Mainstraße, ein idealer Standort. Seine Entscheidung stand fest.

Der Reiter war Graf Ludwig II von Rieneck, der Haupterbe von Gerhard III. Er war fest entschlossen eine weitere Burg zu bauen. Es würde Schwierigkeiten geben. Das Gebiet auf dem er stand war als Spessartforst schon vor über 400 Jahren der Mainzer Kirche vom König geschenkt worden. Aus Sicht seiner Vorfahren konnte er aber nur Urkunden bis vor 200 Jahren vorweisen, davor war alles nur mündlich geregelt worden. Wen kümmerte es, daß seine Familie schon immer in dieser Gegend lebte. Die Mainzer würden die Neuordnungen auf diesem Gebiet sicher nicht dulden. Aber was sollte er machen. Letztes Jahr erst vergab der Mainzer Erzbischof das wichtige Burggrafenamt, welches seine Familie lange innehatte, an einen anderen Adligen. Wahrscheinlich waren ihnen die Rienecker zu mächtig geworden. Sein Vater hatte mit der Heirat von Kunigunde von Zimmern und Lauda erheblichen Besitz angeheiratet. Auf diese Weise war die Grafschaft Rieneck schon über Generationen gewachsen. Leider musste sich Ludwig jetzt auch noch um die Looner Grafschaft kümmern. Diese war, aufgrund eines fehlenden männlichen Erben, wieder an den Rienecker Ludwig übertragen worden. Sehr glücklich war er über diese Tatsache, aufgrund der großen räumlichen Distanz beider Häuser, sicher nicht. Nächstes Jahr würde er jedenfalls seine auserwählte Adelheit von Henneberg heiraten und mit ihr später sechs Kinder haben. Das er für seinen Familienbesitz einmal keinen Erben haben werde, das sollte ihm nicht passieren. Jetzt musste er aber sehen, das er wenigstens die Vogtei über das Stift Alexander in Aschaffenburg und somit über den Spessart behielt und stärkte. Neugründungen waren da sicher keine schlechte Ausgangsbasis um die alte Herrschaft zwischen Lohr und Gemünden auszudehnen. Alles sprach für diesen Platz. Er wagte etwas neues, setzte alles auf eine Karte. Wenn es noch etwas wärmer und trockener werden würde, sollten seine Leute mit den Rodungen auf dem Bartenstein beginnen...

...Was will uns diese Geschichte sagen, was ist so besonderes an diesem einen Zeitfenster? Eigentlich könnte einem Ludwig II egal sein. 1222, vor fast 800 Jahren. Es war eine von vielen Neugründungen in dieser Zeit. Er war zwar Graf von Rieneck und hatte somit sicher gute Möglichkeiten etwas zu bewegen, aber er war auch einfach Mensch. Aber es war ihm bewusst, daß alles im Leben Anfangen ist. Es war der Neubeginn einer ganz bestimmten Sache. Die Gründung unseres Ortes Partenstein. Ab diesem Zeitpunkt fängt Partensteins Herz an zu schlagen. Mit dem Ergebnis, daß bis heute fast 2.900 Menschen hier gerne leben.

Ist es nicht toll den Mut zu haben, etwas Neues anzufangen?

Unsere Adresse für Fragen und Anregungen, sowie Beiträge auf die wir sehr gespannt sind.

Ihr Ansprechpartner: Holger Breitenbach

E-Mail: [info@gw-partenstein.de](mailto:info@gw-partenstein.de)

Anschrift: Sandweg 10

97846 Partenstein